

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 252.

Hirschberg, Sonnabend den 28. October.

1882.

Ein Ruf an schüchterne Kampfgenossen.

Wenn rings die Feinde sich sammeln zur Schlacht
Und Gott Dich ruft in die Vorhut und Wacht:
Nur nicht in der Tasche geballt die Faust,
Daß der Feind hohlnächelt und Niemandem graust!
Wo rastet das Wort, da rostet das Schwert.
Blank sei die Waffe! der Streit ist es werth.

Ob plumpe Gewalt Dich wirft mit dem Stein,
Ob Verleumdung den Pfeil schießt giftig und fein:
Herans auf die Schanzen zum fröhlichen Streit,
Und Schulter an Schulter zum Kampfe bereit!
Wenn schneidig das Wort, dann Wunder es thut.
Scharf sei die Waffe! dann schlägt sie gut.

Doch Gines merke: Dein ist der Sieg,
Nicht betende Hand im heiligen Krieg.
Wo um Altar und Thron die Treue sich schaart,
Da wird er von oben her mächtig gewahrt.
Den Feind lähmt die Lüge, sein Trug wird zu Spott:
Rein sei die Waffe! dann hilft Dir Gott!

Rein sei die Waffe!

Die conservative Partei im Hirschberg-Schönauer Kreise ist bei der gestrigen Wahl gründlich überstimmt worden, und zwar durch eine Majorität, welche man nicht erwartet hatte.

Haben wir Grund, muthlos zu sein? Nein! Sonst hätten wir schon in der Conflitszeit muthlos sein müssen, als unsere Partei nur auf wenig Augen ruhte, in einer Zeit, aus welcher wir 1864, 66 und 70 mit fliegenden Fahnen als Sieger hervorgingen.

Wessen Stimmen haben wir denn verloren? Doch nur die jener großen Masse, welcher jedes Urtheil abgeht und welche sich von einer Presse leiten läßt, welche weder vor Entstellung noch Unwahrheit, weder vor persönlichem Angriffe, noch dem niedrigsten Mittel der Agitation zurückscheut, um zum Ziele zu gelangen.

Wen haben wir verloren? Die Männer, welche solchem Treiben ohne Abscheu zusehen können und denen es — schmerzlich ist es zu sagen — in ihrer Oppositionsjucht gleichgiltig zu sein scheint, ob das Ansehen der Obrigkeit, ob Religion und Sitte dabei zu Grunde geht oder nicht.

Wen haben wir gewonnen? Eine Anzahl von Ehrenmännern, selbst von solchen, die bis dahin noch mit dem Liberalismus gingen; ferner die Achtung des anständigen Theiles unserer Kreise, welcher noch Ehrfurcht vor Kirche und Obrigkeit, sowie Achtung vor der persönlichen Freiheit hat; denn das ist wahrlich keine persönliche Freiheit mehr, wenn eine Presse unsere geachteten Mitbürger jeden Standes ungehindert besudeln darf, nur weil sie ihr politisch nicht genehm sind; und das ist keine Freiheit, wenn sie Allen mit ähnlichen schmutzigen Waffen drohen darf, welche ja etwa Miene machen, ein anderes politisches Glaubensbekenntniß anzunehmen.

Wir haben den größten Theil unserer Handwerker gewonnen, die theils mit uns gestimmt, theils sich der Wahl enthalten haben; d. h. wir haben den gefitteten Theil unseres Kreises auf unserer Seite. Die Stimmen der Uebrigen sind uns — offen gestanden — vollständig gleichgiltig!

Wir fühlen uns daher, trotz der Niederlage an Stimmen, gehoben und gekräftigt in dem innern Werthe unserer Partei; wir sehen deshalb nüchtern und zuversichtlich der Zukunft entgegen, denn wir wissen, daß wie die Kanonen von Düppel und Sadowa die Rebel der Conflitszeit zer-

streuten, so wird auch bei uns ein Sadowa die Rebel durchbrechen und der Sonne der Wahrheit freie Bahn lassen, um die Hohlheit der gegnerischen Phrase zu beleuchten. Zu diesem Kampfe schleifen und führen wir auch ferner unentwegt unsere Waffe mit dem festen Vorsatz: „Nieber keinen Erfolg, als einen mit schmutzigen Mitteln!“

Rein war bisher die Waffe, die wir schwangen, und rein von Flecken soll sie auch ferner bleiben!

Wessen ist der Sieg?

Der Fortschritt ruft: „Der Sieg ist unser!“ Und für den Hirschberg-Schönauer Wahlkreis hat er ja diesmal noch Recht, noch hat diesmal in unserem Wahlkreise der Terrorismus der Fortschrittspartei den wahren Ausdruck des Volksbewußtseins niedergehalten.

Aber schauen wir um uns: Allüberall im preussischen Vaterlande, auf der ganzen Linie ist der Sturm der Fortschrittler glänzend zurückgeschlagen worden und an vielen Stellen ist sogar der Fortschritt aus seinen alten Positionen hinausgeworfen worden, so in seiner alten Burg Ostpreußen. Was will es dagegen bedeuten, daß an einem vereinzelt Punkt, in Hirschberg, unsere Partei zurückgedrängt worden!

Diesmal wird allerdings Hirschberg-Schönau noch die Ehre genießen, im Landtag durch zwei Fortschrittler vertreten zu sein.

Der Ausfall der Wahlen im Großen und Ganzen aber hat bewiesen, daß der conservative Gedanke mächtig im Volke Boden faßt; auch die Lokalpresse wird den Gang der Weltgeschichte nicht aufhalten und so können wir getrost im Hinblick auf die großen Erfolge unserer Partei und mit Zuversicht auf die künftige Gestaltung der Dinge auch in unserer engeren Heimath rufen:

Der Sieg ist unser!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oct. Se. Majestät der Kaiser und König besuchte gestern Abend auf kurze Zeit noch die Opernvorstellung. — Heute Vormittag ließ Allerhöchstderselbe sich Vorträge halten, nahm dann militärische Meldungen entgegen und arbeitete mit dem Civil-Cabinet und demnächst mit dem Kriegsminister von Rameke und dem General-Lieutenant v. Albedyll.

Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Botschafter für Konstantinopel, Herrn von Radowiz, eine Audienz und empfing um halb 2 Uhr den Besuch der Erbprinzlich Meiningen'schen Herrschaften. — Nachmittags 2 Uhr ist Se. Majestät nach Ludwigslust abgereist, um an den dort stattfindenden Großherzoglichen Jagden theilzunehmen. — Am Sonntag wird der Kaiser Ludwigslust wieder verlassen und nach Berlin zurückkehren.

— Gerüchtweise verlautet, daß der Finanzminister Scholz während seines Aufenthaltes in Barzin dem Reichskanzler einen Gesetzentwurf in Betreff der Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer vorgelegt habe und daß dieser vom Fürsten Bismarck genehmigt worden sei. Das Gerücht ist jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen.

— Der Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, bekanntlich ein großer Sprachenkenner, überhaupt ein Gelehrter von Rang, hat (wie die „Nat. Ztg.“ erfährt) die auf ihn gefallene Wahl der Berliner Königl. Akademie der Wissenschaften zu ihrem Ehrenmitglied als eine die gesammte gelehrte Welt Brasiliens ehrende Auszeichnung angenommen. Es ist dieser Wahl jetzt die königliche Genehmigung ertheilt worden.

— Ein Berliner Blatt schreibt: „Die fortschrittlich-manchesterliche Opposition hat, berauscht von dem Erfolge ihres letzten Sieges, überzeugt, daß ihre Chancen auch diesmal günstig ständen, sich verführen lassen, ihre Karten zu früh aufzudecken. Sie will sich nicht damit genügen lassen, der Regierung Opposition zu machen, sondern sie will die Verfassung ändern und den König zwingen, Minister aus ihrer Mitte zu wählen. Virchow, Richter, Hänel und Lasker haben sich ausdrücklich als Zukunftsminister aufgestellt und angekündigt, daß sie bereit sind, den König zu zwingen, sie zu Ministern zu ernennen.“

— Wie wir hören, sind unter den Führern der Fortschrittspartei neuerdings Zwistigkeiten ausgebrochen, welche ihren Grund in den ungünstigen Resultaten der Wahlmänner-Wahlen haben sollen, die man jetzt dem Abgeordneten Richter und dessen Wahl-taktik zuschreibt.

— Das „D. Tgblt.“ schreibt über die Zeit bis 1878: „Es war die Zeit der radicalen Zuchtlosigkeit, der religiösen Laueheit, der Juden-Allmacht, des Börsewizes und der tönenden und doch so leeren Phrase. Zutweilen mußte es in Wahrheit scheinen, als hätten die Schwarzseher Recht mit ihren Prophezeihungen, als

sei es zurückgegangen mit dem deutschen Gemüthe, als müßten die verlachten und verspotteten Ideale als Schatten zur Unterwelt wandern; ja, allen Ernstes konnte hier ein Schriftsteller der Nation zurufen, sie solle die Geschichte ihrer Vergangenheit abthun und sich begnügen, „ein Volk von Kaufleuten und Soldaten“ zu werden. So erschien Preußen, welches von den Mächten der Geschichte berufen war, der große Führer Deutschlands und „allzeit Mehrer“ deutschen Wesens zu werden! Unsere Poesie nahm jüdische Manieren an, und als sich eines Tages sogar der große Jude Bamberger in seiner bekannten Schrift als Verfechter des reinen „deutschen“ Geistes auf dem Gebiete des Dramas geberdete, da verhüllte der Genius des deutschen Theaters schauernd sein Haupt. So wurde der gute Michel nun auch auf den Gebieten des Geistes ausgeplündert, nachdem eine Schaar verwegener Börsenjobber ihn bereits um die so mühsam gesammelten Sparpfennige gebracht, und aus Rache brütete er über socialistischen Zukunftsideen und schritt immer näher dem Abgrunde der Revolution entgegen. — Aber „wo die Noth am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten.“ Die auf das Haupt unseres großen Kaisers gerichteten Schüsse gaben das Signal zur mächtigen Erhebung aller Deutschen und Christen, und es begann nun mit mächtiger Gewalt die Auferstehung des so lange niedergedrückten germanischen Geistes.

— Ueberall giebt es „Wählhuber“, in Oesterreich heißen sie „Bezirksberger“. Die „W. Pr.“ schreibt: „Ein Duzend solcher Bezirksberger ordinärer Art wird nun in den Provinzstädten von einem Bezirksberger höherer Ordnung, der Advocat oder Börsenmann ist, zusammengefangen, und sie bilden eines Tages einen liberalen oder gar fortschrittlichen Verein, welcher mit seinen, keine Appellation zulassenden „Resolutionen“ die Menge einfängt.“

Frankreich.

Das Auftreten der Revolutionärs und Anarchisten in der Provinz wird immer zügelloser. Aus Lyon werden neue Dynamit-Attentate gemeldet. Die „revolutionäre Föderation“ hielt gestern in Lyon eine öffentliche Versammlung ab, in welcher die bekannten Agitatoren G. und B. reden sollten, und nun, da dieselben an jenem Tage verhaftet waren, zu Ehrenpräsidenten proclamirt wurden. Die gehaltenen Reden spotten jeder Beschreibung. Man brandmarkte nach einander unter den wildesten Ausdrücken die Regierung, die Polizei, die Republik und erklärte sich für solidarisch mit den Aufständern von Montceau-les-Mines. Man entwickelte die tollsten Theorien und erklärte: „daß dem unterdrückten Arbeiter nur der Dolch und das Dynamit übrig bleibe, um die Rechnung mit der Bourgeoisie zu reguliren“. Nachdem somit eine Reihe von Rednern gegen alle staatliche und sociale Ordnung die wüthendsten Ausrufe geschleudert hatten, erschienen schließlich ein Bürger auf der Tribüne und sprach: „Ich bin verheirathet und Familienvater, aber wenn ihr meines Armes bedürft, so bin ich zu eurer Verfügung, um den Präsidenten der Republik zu tödten und auch den hier anwesenden Polizeicommissar, wenn es nöthig ist.“ — Der heutige Ministerrath hat beschlossen, diese Brandredner wegen der von ihnen ausgestoßenen Drohungen gerichtlich zu belangen. (Sind wir in Hirschberg nicht auf dem besten Wege, zu jenen Zuständen zu gelangen?)

Rußland.

Die Zustände in den russischen Ostseeprovinzen werden immer unerträglicher; die Agrarverbrechen sind im Zunehmen begriffen, und die gegenseitige nationale Verbitterung wächst. Fast kann es unter solchen Umständen nicht verwunderlich erscheinen, wenn sich die Deutschen in den baltischen Gouvernements nach dem Belagerungszustande, dem „Zustande des verstärkten Schutzes“, wie man dies in Rußland heißt, sehnen.

Ägypten.

Professor Schweinurth erklärt in einem Schreiben, daß der Ernst der Lage im Sudan (Mittel-Afrika) Arabis Erhebung völlig in den Schatten stellt. Wenn es den feindlichen Stämmen gelingt, Chartum zu nehmen, dürfte ganz Ober-Ägypten die Fahne der Empörung aufpflanzen. Schon sind 6000 ägyptische Soldaten niedergemetzelt worden.

Provinzielles.

rn. Görlitz, 26. Oct. Zu meiner telegraphischen Nachricht über unsern herrlichen Wahlsieg, welche ich Ihnen vor einigen Stunden übermittelte, theile ich Ihnen, auf das Wahlergebniß näher eingehend, mit, daß Rittergutsbesitzer Schäffer (cons.) aus Florsdorf mit 313 Stimmen gegen Dr. Pauc (Fortschritt) mit 292, Landgerichtsrath Baier (cons.) mit 314 Stimmen gegen Stadtrath Lüders mit 289 Stimmen und Stadtrath von Schenkendorff (nationallib.) mit

305 Stimmen gegen Herrn Stadtrath Burghardt-Lauban mit 297 Stimmen candidirte. Die Freude über diesen, auch von den Conservativen kaum erwarteten Erfolg war auf dieser Seite eine unbeschreiblich große, während auf den Gesichtern der gänzlich überraschten Gegner die heftigste Erbitterung zu lesen war. — Sicher dürfte das heutige Wahlergebniß als der wahrhaft freie Ausdruck der Volksmeinung des hiesigen Wählerkreises anzusehen sein, dessen Bedeutung um so höher anzuschlagen ist, als vor der Wahl von Seiten der liberalen Parteien in allen Theilen des Wahlkreises die maßlosesten Agitationen in's Werk gesetzt worden waren. Nicht minder schwerwiegend für jene Wahrnehmung dürfte auch der Umstand in's Gewicht fallen, daß die heutigen Wähler des Görlitz-Laubaner Kreises nur in verschwindender Minorität durch solche Personen vertreten waren, welche etwa mit Rücksicht auf eine staatliche Stellung sich zu einer regierungsfreundlichen Abstimmung hätten zwingen lassen dürfen. Die meisten der conservativen Wähler waren freie, unabhängige Männer.

— 27. Oct. Herr Director Krenz, welcher gegenwärtig in Breslau weilt, wird im Laufe dieses Winters auch hier einige Vorstellungen geben. Derselbe war zum letzten Male im Winter 1877/78 in hiesiger Stadt. — Bei der gestrigen Landtagswahl wurden im Ganzen 13 Wahlmänner kassirt, da die Stadt Lauban ihrer Einwohnerzahl nach zu viel gewählt hatte, was in einem Zahlenverhältniß (!) bei Eintheilung der Wahlbezirke nach der Seelenzahl Begründung gefunden haben dürfte.

— Aus dem Weistritzgebiet. Mit Freuden constatiren wir, daß der Compromiß-Candidat des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau, Herr Amtshauptmann Bollert, einer ganz gemäßigten liberalen Richtung angehört. Nach seinem am Sonntage entwickelten Programm möchte man fast annehmen, er neige schon mehr zu den Conservativen, als zu den Nationalliberalen; denn in demselben sagt er: „Glauben Sie, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Interesse des Landes liegt, einen möglichst starken Oppositionsmann in den Landtag zu senden, einen Mann, der alles zurückweist und ablehnt, was von dem gegenwärtigen Ministerium kommt, nicht sowohl aus sachlichen Gründen, sondern bloß deshalb, weil ihm die Personen der gegenwärtigen Minister nicht behagen, dann müssen Sie von meiner Person absehen und Ihre Wahl auf einen Anderen richten.“ Herr Bollert steht nach seinem Programm dem angestrebten Schutzzollsystem nicht feindlich gegenüber; er ist für die staatlich geleiteten Arbeiter-Versicherungen, denn er sagt: „Wir brauchen positive Maßregeln, um die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern und die Männer mit den schwierigen Fäusteln mit den Zuständen unserer Gesellschaft zu versöhnen.“ Was die Steuerfrage anlangt, so ist er für ein gemischtes System, also directe und indirecte Besteuerung, will aber die zwei unteren Stufen der Klassensteuer hinweggeschafft wissen. Den Culturkampf will er aus der Welt entfernt wissen, jedoch ohne Bescheidung staatlicher Rechte, und für Simultan Schulen ist er nur da, wo die Verhältnisse es nicht anders gestatten, sonst muß überall der confessionelle Charakter der Volksschule gewahrt bleiben. Daß diejenigen Liberalen, hinter denen die Juden und Judengenossen stecken, und eigentlich Fortschrittler heißen, mit diesem Programm nicht zufrieden waren, beweist, daß sie gleich am Tage nach der Wahlversammlung mit erneuter Kraft mit ihrem Ranzleirath in's Feuer rückten. Daß es sich dabei nur um Proclamirung handelt, wird Jeder verstehen, der am Sonntage der Königsfelder Wahlversammlung beigewohnt hat. Das Centrum hat in 11. Stunde noch einen eigenen Candidaten in Herrn v. Donat aufgestellt. Uebrigens sind die beiden Candidaten, Amtshauptmann Bollert und Rittergutsbesitzer Barckewitz, mit großer Majorität gewählt worden. — Den 26. d. M. überreichten die Bürger der Stadt Schweidnitz dem in dem nahen Kreisau weilenden Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke zu seinem Geburtstage ihren Glückwunsch in einer künstlerisch ausgeführten Adresse.

— r. Freiburg, 26. Oct. Vergangenen Dienstag nahm der mit dem Verkauf der neuverbesserten Ehrenberg'schen selbstwirkenden Feuerlösch-Apparate „Extincteur“ beauftragte Kaufmann C. J. Bräuer jun. aus Breslau (Dhlauerstraße 67) am hiesigen Exercierplatz eine Feuerlöschprobe mit solchen Apparaten vor. Die Apparate sind hier bekannt. Zu der hier gehaltenen Probe, der eine eingehende Erklärung vorausging, hatten sich ca. 200 Personen eingefunden. In eine leichte Grube hatte man eine Tonne Theer gelassen, Hobelspähne beigelegt, Petroleum dazu gegossen, und dann das Ganze angezündet. Der Theer brannte sofort lichterloh unter Entwicklung eines großen Qualms. Der „Extincteur“ wurde in Thätigkeit gesetzt und nach Verlauf von 25 Secunden war das große Feuer gelöscht. Sodann kam ein großer Scheitholzhaufen an

die Reihe; derselbe wurde mit Spähnen ausgefüllt, mit Petroleum begossen und angezündet. Trotz des ungeheuren Windes war nach kaum 2 Minuten jede Gefahr des Weiterbrennens beseitigt. Das Publikum war in der That über die Wirksamkeit des Extincteurs überrascht. Zu wiederholten Malen wurde dann noch der Theer in der Grube angezündet und schnell gelöscht. Für Freiburg hat — soviel bekannt — Herr Kaufmann Hugo Casperke die Vertretung übernommen. — Die hiesige Stadtgemeinde hat zu den für das laufende Jahr ausgeschrieben Provinzialabgaben und Land-Armen-Kosten 2851 Mk. 39 Pf. beizutragen; 1876 betrug die diesjährigen Kosten nur 466 Mk. 26 Pf., von da ab stiegen sie in rapider Weise bis zu der jetzigen Höhe und werden sich wahrscheinlich noch mehr vermehren; sie sind eine Folge der im Laufe der letzten Jahre ergangenen, auf dem liberalen Prinzip der Selbstverwaltung beruhenden Gesetze, als der Kreisordnung, der Provinzialordnung, des Zuständigkeitsgesetzes, des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung u. s. w., und sie haben in dem Maße zugenommen, als diese Gesetze zum Ausbau gelangten.

+ Sprottau, 26. Oct. Die Wahl zweier Abgeordneten für das preußische Abgeordnetenhaus ist soeben vollzogen. Sie ist trotz aller Bemühungen der hiesigen Liberalen und Fortschrittler conservativ ausgefallen. Der Wahlkreis Sagan-Sprottau hatte je zwei conservative und liberale Candidaten aufgestellt. Die durchgefallenen liberalen Herren waren Justizrath Dr. Braun-Leipzig und Gemeindevorsteher und Kreis-Ausschußmitglied, Bauergutsbesitzer Fehner Klein-Pollwitz. Der Letztere wurde in der Wahl selbst von seiner Partei, für die er wohl nur einen Strohmann vorzustellen hatte, fallen gelassen. Von den conservativen Candidaten erhielt von 322 gültigen Stimmen im ersten Wahlgange Herr Justizrath Dr. Schmidt-Erdmannshof (freiconservativ) 180 Stimmen gegen Dr. Braun; im zweiten Wahlgange wiederum gegen denselben Herr Landrath Struß-Cunau (conservativ) 187 Stimmen. Die Enttäuschung der Liberalen ist eine ziemlich bittere; der einzige Trost der hiesigen ist, daß die Conservativen Sagens wieder den Ausschlag gegeben haben. Wir wollen den getreuen Wahlmännern aus dem jenseitigen Kreise versprechen, daß sie das nächste Mal — will's Gott — eine kräftige Unterstützung von diesseits erfahren werden. Die gute Sache wird sich hier auch nach dieser Seite, wie schon nach mancher anderen hin, Bahn brechen.

Hoyerswerda, 25. Oct. In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. tödtete die Bahnwärtersfrau Gellner geb. Balzer in Schwarz-Collm zunächst ihr drei Jahre altes Kind durch einen Schnitt in den Hals und sich selbst dann auf ähnliche Weise. Die unglückliche Frau soll seit längerer Zeit Spuren von Tiefsinn gezeigt haben und ist wohl die That dem Einflusse dieser Krankheit zuzuschreiben.

? Goldberg. „Großer Sieg der liberalen Partei!“ So wird natürlich jetzt in die Welt hinaus geschrien! Doch vergleichen wir: Früher 400 liberale Stimmen gegen ca. 70 conservative, oder 300 gegen 178 — und heut 273 liberale gegen 205 conservative. Darum sagen wir: „Großer Sieg der conservativen Partei!“ Pastor Seiffarth und Brauerei-Director Goldschmidt hatten 273 liberale Stimmen; Staatsanwalt Hoffmann und Rittergutsbesitzer Scherzer 205 Stimmen für sich. Und nun noch drei Jahre fleißige und treue Arbeit für die gute Sache! Wie wird es dann stehen? Und wenn bei den jetzigen Wahlen die durch die Gewerbefreiheit geschädigten Handwerker und Landleute aus ihren Klauen, wo sie murren, an den Wahlstisch gekommen wären, so hätten wir gesiegt, diesmal schon gesiegt. Die Schuld liegt an den Gleichgültigen! Raft Euch auf, Ihr Bedrückten und Verlorenen!

Landeshut, 24. October. Der am 22. September in Haft genommene Tischler Hänel, welcher im Verdacht stand, seinen neun Jahr alten Sohn erwürgt zu haben, ist, wie das „Kreisbl.“ meldet, in diesen Tagen aus der Haft entlassen und außer Verfolgung gesetzt worden. Die Untersuchung mag wohl ergeben haben, daß der Knabe sich wahrscheinlich selbst das Leben genommen hat. — In der Untersuchung gegen den Schuhmachergefellen Koscielny wegen Ermordung der Selma Wässiger werden immer noch Zeugen vernommen; der Verbrecher scheint keinerlei Geständniß machen zu wollen.

Sociales.

Hirschberg, den 27. October.

* Die diesmalige Wahl war für unsere Gegend höchst lehrreich. Bekanntlich ist der Streit in unserm Kreis nicht mehr ein solcher um politische Fragen, sondern er hat sich — Dank der Ueberhize unserer

Fortschrittspartei — zu der Frage zugespielt: Wer rechnet sich zu der anständigen Gesellschaft und wer nicht?

Ueber diese Frage hat uns die Wahl vollständig aufgeklärt!

Vielen mag das Urtheil hart klingen. Aber wir fragen, ob eine Partei, welche z. B. die folgenden Angriffe auf einen beim Kaiser wie beim Volke hochangesehenen Mann hat dulden können, sich nicht für ewige Zeiten selbst verurtheilt hat.

Unser Landrath, Prinz Reuß, wendet sich in einem offenen Briefe mit kerniger, gerader Rede persönlich an seine Wähler und legt ihnen in kurzen, ehrlichen Worten sein politisches Programm dar.

Dazu schreibt die hiesige liberale Presse — und anständige Männer ließen dies zu — das folgende Zeug:

„Es giebt Vorkommnisse, bei denen man sich erstaunt fragt: „Ist es denn überhaupt möglich, daß so etwas sich ereignen kann?“ Ein solches Vorkommniß liegt heute vor, sein Veranstalter ist niemand Anderes, als unser Landrath Prinz Reuß. Wir sind in Preußen besonders bei den letzten Wahlen an manches starke Stück landrätthlicher Wahlmacherei gewöhnt worden, das Beste ist uns aber noch bis zum letzten Tage aufgepart worden.“

Der Landrath bittet ferner in höflichster Weise seine Wähler darum, ihm, den Jedermann im Kreise kennt, vertrauensvoll das Mandat in die Hände zu legen.

Dazu schreibt jene Presse — wiederum ungehindert selbst von anständigen Menschen — das folgende:

„Nicht für die conservative Partei als solche, nicht für beide conservative Candidaten, nein, speciell für sich, für seine Person wirbt Prinz Reuß Stimmen, und zwar in einer solchen Form. Wahrlich, es wird alle Tage schöner.“

„Sinn“ liegt in diesen Worten nicht! Das verlangt ja auch jenes Lesepublikum nicht, sondern nur Groll! Natürlich wird das Schreiben auch nicht widerlegt, sondern die Presse kommt wieder auf eine Affaire zurück, obgleich gerichtlich und öffentlich zu wiederholten Malen bewiesen wurde, daß die Darstellung jener Sache erlogen und entstellt ist.

Und zwar thut dies jene Presse — und selbst anständige Männer geben das zu — in folgender Form:

„Wovon wir aber nicht regiert werden wollen, das ist die gutherrliche Keitpeitsche. Warum sprechen Sie davon nicht, Durchlaucht? Warum leiten Sie als Landrath gegen den Amtsvorsteher mit der Keitpeitsche nicht die Disciplinaruntersuchung ein? Das würde Ihnen und Ihrer Sache jedenfalls mehr Stimmen zubringen, als alle schönen Redensarten.“

Es läßt unsere Partei bekanntlich nichts kälter, als die Auslassungen jener Presse. Wir wollten heute nur wieder fragen: wohin Anstand und Sitte in unserem Volke kommen sollen, wenn selbst anständige Männer ein solches Treiben ihres Parteiorgans haben mit ansehen können, ohne ein Wort des Unwillens darüber zu finden. Jetzt ist es zu spät!

* Nach der Wahl blieben noch die conservativen Wahlmänner zu einem kleinen Essen bei einander, bei dem nichts von niedergeschlagener Stimmung zu bemerken war; im Gegentheil, ein Geist fröhlicher Hoffnung durchwehte die Versammlung; denn es hat sich selbst in Hirschberg gezeigt, daß der bessere Theil unseres Volkes sich von den Rebelphrasen und den traurigen Mitteln abwendet, mit denen der Fortschritt seinen Sieg einheimst. Kein sei unsre Waffe! So war das Motto, welches durch alle Reden und Gespräche der conservativen Wahlmänner klang.

Von 376 Abgeordneten, deren Namen bisher bekannt geworden sind, gehören 130 den Conservativen, 42 den Freiconservativen, 79 dem Centrum, 53 den Nationalliberalen, 17 den SeceSSIONisten, 32 der Fortschrittspartei, 3 den Welsen, 11 den Polen und 2 den Dänen. Der „Liberale Gruppe“ dürften 5 angehören, bei 2 ist die Parteirichtung unbekannt. 57 Wahlen sind noch unbekannt; diese betreffen zum größten Theil ländliche Wahlbezirke, in denen die linksliberale Opposition auf nennenswerthe Erfolge kaum zu rechnen hat. — (1879 wurden gewählt 113 Conservative, 99 Ultramontane, 87 Nationalliberale, 54 Freiconservative, 39 Fortschrittler, 20 SeceSSIONisten, 19 Polen und 2 Dänen.)

[Wahlresultate aus Schlesien.] Biegnitz-Goldberg-Haynau. Gewählt: Pastor Seiffarth (SeceSSIONist) mit 273 gegen 209 Stimmen und Brauereidirector Goldschmidt (SeceSSIONist) mit 271 gegen 209 Stimmen. — Slogau-Lüben. Gewählt: Baron von Buddenbrock und Oberstlieutenant von Wiedner (beide conservativ) mit 9 Stimmen Majorität. — Grünberg-Freistadt. Gewählt: Arndt und Knoch (beide conf.) mit 208 gegen 103 Stimmen. — Görlich-Lauban. Gewählt: Gutsbesitzer Schaffer (freiconf.) mit 313 gegen 293 Stimmen, Landgerichtsrath Baier (freiconf.) mit 312 gegen 298 Stimmen und v. Schendendorff (nationallib.) mit 305 gegen 297 Stimmen. —

Rothenburg-Hoyerswerda. Gewählt: Landesältester Lucke (conf.) mit 194 gegen 84 Stimmen. — Bunzlau-Löwenberg. Gewählt: Regierungsrath von Haugwitz (conf.) und Stadtrath Seidler (nationallib.) — Jauer-Volkshain-Landeshut. Gewählt: Regierungspräsident von Jedlitz und Landrath v. Bösch (beide conserv.) — Sagan-Sprottau. Gewählt: Justizrath Schmidt-Erdmannsdorf, Fr. Sagan (freiconf.) und Landrath Struz (conf.) mit 180 bzw. 187 gegen 142 bzw. 135 Stimmen. — Ferner wurden gewählt im Regierungsbezirk Breslau: Stadt Breslau: Gutsbesitzer Dirichlet und Zelle-Berlin (beide Fortschritt) und Alexander Meyer (Seceff.) — Suhrau-Steinau-Wohlau: Regierungspräsident von Liebermann und Rittmeister a. D. Wüsten (beide conf.) — Militsch-Trebnitz: von Rehdiger-Striese und von Uechtritz-Breslau (beide conf.) — Poln.-Wartenberg-Dels: Graf York v. Wartenburg, v. Spiegel-Dammer und Landrath v. Heydebrandt (sämmtlich conserv.) — Breslau-Neumarkt: Graf Harrach und Graf v. Limburg-Stirum (beide conserv.) — Striegau-Schweidnitz: Bollert-Muhrau (nat.-lib.) und Barzewitz-Mätzdorf (conf.) — Waldenburg-Reichenbach: Geh. Regierungsrath v. Bitter, Fabrikant Büchhoff und Fabrikbesitzer Schneider (sämmtlich conf.) — Neurode-Glah-Habelschwerdt: v. Ludwig, Pfarrer Scholz und Stadtrath König (sämmtlich Centrum) — Frankenstein-Münsterberg: Scholtiseibesitzer Ritsche und Schornsteinfegermeister Rehner (beide Centrum) — Nimptsch-Strehlen: Graf Saurma (conserv.) — Ohlau-Brieg: v. Hoenika (Seceff.) und Schmieder-Breslau (Fortschritt); — im Regierungsbezirk Opperl: Kreuzburg-Rosenberg: von Anlock und Graf Clairon d'Haussonville (beide conf.) — Opperl: Erzpriester Porsch und Graf Matuschka (beide Centrum), Lublinitz-Groß-Strehlich: Erzpriester Hermersch und Pfarrer Edler (beide Centrum) — Tost-Gleiwitz: v. Głyszczynski-Berlin (Centrum) — Pleß-Rybnik: General v. Głyszczynski (Centrum) — Rattibor: Ziegeleibesitzer Zaruba und Landgerichtsrath Maiß (beide Centrum) — Cosel-Leobschütz: Pfarrer Münzer, Graf Rayhauf und Umbauer Klose (sämmtlich Centrum) — Reisse-Grottkau: Landgerichtsrath Wagner und Rittergutsbesitzer Scholz (beide Centrum). — Es haben somit nur Stadt Breslau, Ohlau-Brieg, Liegnitz-Goldberg-Haynau und Hirschberg-Schönau Fortschrittler resp. SeceSSIONisten gewählt.

— Im Wahlkreise Lüben-Slogau haben die Candidaten der Conservativen Buddenbrock-Wiesner mit 177 gegen 20 Stimmen Majorität gesiegt.

** [Theater.] So wäre denn am gestrigen Abend auch die hiesige Theater-Saison eröffnet worden und zwar mit dem Lustspiel „Gesellschaftliche Pflichten“ von Justinus und Wilten. Dasselbe bot bei einfachem Scenenaufbau den einzelnen Darstellern Gelegenheit zur Entwicklung ihres Talents. Die humorvollen Situationen wechselten in rascher Reihenfolge und waren namentlich die drolligen Einfälle von drastischer Wirkung. Der „Gutfabrikant Menzel“, ein bisweilen etwas querköpfiger, aber sonst prächtiger, alter Herr, fand seinen Repräsentant in Herrn Adolphi, welcher eine Fülle dem Leben abgelauschter Züge mit wirkungsvollem Humor verband. Auch Frau Adolphi als seine Frau „Clementine“ und Herr Dittrich als „Buchhalter Schröder“ waren vorzügliche Repräsentanten des Hauses Menzel. Das jüngere Geschlecht des Stückes, welches oft Papa Menzel und seiner Frau große Sorge macht, bestand aus ihren beiden Töchtern, Fräulein Galus und Waldow, von welchen namentlich letztere im Verein mit Herrn Sieghardt (Ulrich Henze) recht munter und drastisch spielte. Herr La Chapelle gab seinen „Ernst Schröder“ mit inniger Wärme und Verständniß; dergleichen fand sich auch Fräulein Harries mit der etwas undankbaren Partie der „Regine Henze“ recht gut ab. Auch Herr Löwe verdient erwähnt zu werden, welcher als dichterndes Werkführer „xmal“ den Beifall der Zuschauer hervorrief.

** [Floh-Circus.] Herr Aufrechtig wird von Sonntag bis Mittwoch im Eckalon des Zehrmannschen Restaurants eine Arena aufschlagen, in welcher sich eine Herde höchst talentvoller Fische produciren werden. Die kleinen Künstler sind an goldene Ketten gefesselt und können daher Niemand mehr gefährlich werden. Der „St. und L. B.“ schreibt: „Ihr Virtuositentum erreicht stellenweise die unglaubliche Höhe. Hier klettert ein Bierergespann mit schwerer, gelber Kutse einen Berg hinauf, ohne auszuruhen; dort rast mit Windeseile ein Courier mit kleinem Cabriolet seinen einsamen Weg; Lastwagen und Omnibus kreuzen sich; kein Conductor, kein Kutcher zeigt den klugen Thieren, die im Trabe die Fahrzeuge fortbewegen, den weiten Weg. Auf zartem Seile schwingt sich ein Artist, tändelnd führt er die graziösesten Paß aus, ohne Balancierstange sich nur auf die stählernen Muskeln seiner schlanken Beine verlassend. An anderer Stelle sechten zwei Helden-

Jünglinge mit spigem Floret oder scharfem Hiebert über blutige Fehde aus. Ruth strahlt aus ihren Augen, die kühn und scharf den Gegner anblicken; Hieb um Hieb, Stoß um Stoß wird parirt: wahrlich, würdige Repräsentanten einer hochberühmten Fehterschule!“

* [Section für Geflügelzucht.] In der gestrigen, unter dem Vorsitz des Herrn Caspar, abgehaltenen Sitzung der Section für Geflügelzucht gelangten zunächst die eingegangenen Nummern der neu bestellten Zeitungen für Geflügelzucht zur Mittheilung und wurde der mit diesen Schriften begründete Lesezirkel vorläufig geordnet. Herr Caspar machte nunmehr sehr beherzigenswerthe Mittheilungen über den Stall und die Behandlung der Hühner, davon ausgehend, daß diese Thiere ja ihrer Natur nach verschiedenen Klimaten angehören, worauf in der Zucht natürlich zu rücksichtigen ist. Es gelangte ferner noch ein sehr inhaltsreicher Aufsatz aus der „Allgemeinen Geflügelzeitung“ von Ruß über „die Geflügelzucht auf dem Lande“ zur Mittheilung, in welchem die Wichtigkeit und Rentabilität derselben, namentlich wenn auf gute Rassen gehalten wird, ausführliche Beleuchtung fand. — Es soll nunmehr auch auf die Züchtung von Stubenvögeln, namentlich des Kanarienvogels, Bedacht genommen werden.

— Nach einem Erlaß des Ministers des Innern ist die Bestimmung der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 26. Juli 1841, wonach die hypothekarische Beleihung von Grundstücken Seitens öffentlicher Sparkassen sich innerhalb der ersten Hälfte des Werthes des zu verpfändenden Grundstückes halten muß, bezüglich ländlicher Realitäten thatsächlich aufgehoben, da die Beleihung solcher Realitäten bis zu den ersten zwei Dritttheilen ihres gerichtlich festgestellten Werthes seit längerer Zeit in den Statuten der Sparkassen die Allerhöchste Genehmigung erfahren hat.

Abend-Nachrichten.

Berlin, 27. Oct. Bei 430 Wahlen wurden gewählt: 140 conservative, 47 freiconservative, 91 Centrums-, 62 nationalliberale, 20 seceSSIONistische, 37 fortschrittliche und 33 sonstige Abgeordnete.

Eingefandt.

Nachdem der „Vote“ in der Angelegenheit von Wüsteröhrsdorf sich hinter „Gemeindeglieder“ von da geflüchtet hat — man weiß nicht wie viele, ob bescholten oder unbescholten — so wäre es vielen Bewohnern in und um Rapsberg interessant, über dieselben Näheres zu erfahren. Der „Vote“ brauchte sie nicht einmal mit Namen zu nennen, sondern in seiner interessanten Weise dieselben ja nur etwa ebenso kenntlich zu machen, wie seiner Zeit den Herrn Pastor von dort. Man würde dann ja sehen, was das für „Wissende“ sind, deren Sache der „Vote“ bisher so mutig geführt hat und hinter die er sich nun zurückzieht, nachdem ihm seine verdächtigen Worte nichts genügt haben.

Einer, der nun auch neugierig geworden.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswache des Herrn Pastor Lauterbach vom 29. October bis 4. November.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Mittwoch früh 10 Uhr Jahresfest des Gustav-Adolf-Bereins. Predigt: Herr Pastor Hirschberg aus Schreiberhan. (Der Ertrag des Klingelbentels, sowie die an diesem Tage zu sammelte Collecte ist zum Besten des Gustav-Adolf-Bereins bestimmt.) Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Weis. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. Sonnabend Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Lauterbach.

Producten-Bericht.

Breslau, 27. October. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Weizen, bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. neuer schleischer weißer 14,00—17,50—20,50 Mt., neuer gelber 12,70—16,40—18,90 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, feine Qualitäten preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,60—14,10—14,50 Mt., feinstes über Notiz. Gerste, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt., weiße 14,60—15,70 Mt. — Hafer, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,80—12,50—13,80 Mt., feinstes über Notiz. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,50 Mt. — Erbsen, preishaltend, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 Mt., Victoria- 21,00—21,50—22,50 Mt. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt. — Lupinen, mehr gefragt, gelbe per 100 Kilogr. 8,50—9,50—10,70 Mt., blaue 8,50—9,50—10,00 Mt. — Widen mehr zugeführt, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt. — Deliaaten, gut gefragt. — Winterraps per 100 Kilogr. 27,00—27,75—28,25 Mt., Winterrüben 26,25—27,25—27,75 Mt. — Rapsfuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mt., fremde 6,50—7,00 Mt. — Leintuchen, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 Mt., fremder 7,50—7,90 Mt. — Kleesamen schwach angeboten. — Mehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,00 bis 31,00 Mt. Roggen-Pausbuden 22,00—22,50 Mt. Roggenfutturmehl 9,00—10,00 Mt., Weizenfeie 8,00—8,75 Mt.

Allgemeiner Anzeiger.

Für die bei dem Tode und der Beerdigung unserer guten Mutter und Großmutter, der Wittve

Rosine Franke,

uns in so reichem Maße bewiesene Theilnahme allen Betheiligten unsern herzlichsten, innigsten Dank.

Zum Namen der tiefgebeugten Familie

H. Cramer,

Eisenbahn-Bauinspector.

3289

Alle Wohlthäter und Freunde unseres Krankenhauses werden herzlich gebeten, den erwählten Sammlern, die gegenwärtig von Ort zu Ort, von Haus zu Haus gehen, ein williges Herz, eine offene Hand und ein freundliches Gesicht zu zeigen — um des Herrn und Seiner geringsten Brüder Willen!

Bahn, den 26. October 1882.

Der Frauen-Verein.

3286

J. A. Berger, Pastor.

Langholz- und Klöber-Verkauf.

Dienstag den 31. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen zu Giersdorf im Gasthause „zur Branerei“ aus dem Forstrevier Gain und den Forstorten: Seiffenloch, Seiffenhöhe und Hirschbrücke:

1148 Stück Nadelholz-Langholz,
130 „ „ „ Klöber und
155 „ „ „ Stangen,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Giersdorf, den 23. October 1882. 3253

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei

Hermsdorf.

Zeltower Rübchen

empfehlen 3292 **Louis Schultz.**



Frisches Rehwild,

gut gepickte Hagen

empfehlen 3285

A. Berndt, Wild-
hblg.

Praktische Luftzug-Verschließer,
bewährt an Fenstern und Thüren!
f. lose Baumwoll- u. Schafwoll-Watte,
auch feinste medic. Verband-Watte!
Schwanboj, Barchent u. alle Negaligstoffe!
Gekrumpfte Gesundheits-Flanelle,
desgl. Jacken, Hemden und Leibbinden.
Unterbeinkleider, Strümpfe.
Extra billig einen Partiefauf von
Filz- und Flanell-Unterröcken,
sowie neue engl. **Reisedecken.**
Weiße **Gardinen** zu Fabrikpreisen
empfehle ich bekannt reell und billigst.
Mähmaschinen-Fabrik-Lager.

Theodor Lier in Hirschberg,
Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Kgl. B. Hof-Parfümeriefabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Diese Seife hat sich seit 19 Jahren einen enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w., à 35 Pf. bei Herrn

Victor Müller,

2096

vorn. A. P. Menzel.

Die Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse, Breslau,

Ohlauer-Strasse 85, 1 Treppe,

Vertreter für Hirschberg:

Hugo Kuh,

beforgt pünktlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen, ohne Spesen,

Inserate jeder Gattung,

z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellengefuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe zc.

an alle Zeitungen

des In- und Auslandes.

Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. — Kostenboranschläge und Kataloge gratis. 3204

Ein kinderl., cautionf. Ehepaar sucht eine Hausverwaltung bei freier Wohnung zu übernehmen. Offerten unter **S. 100** Exped. d. „Post“ erbeten

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen des katholischen Festtages „Aller Heiligen“ der nächste hiesige Wochenmarkt auf Dienstag den 31. d. Mts. verlegt worden ist.

Schönan, den 26. October 1882. 3283

Der Magistrat.

Hirschberg. Hedwigsbad. Berndtengasse.

Hierdurch erlaube mir den geehrten Einwohnern von Hirschberg und Umgegend anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage meine Badeanstalt für die Winteraison zu **täglichem Gebrauch** eröffne.

Es ist mir durch Begung einer **Central-Warmwasser-Heizung** nach neuester Erfindung möglich geworden, alle Badezimmer 1. und 2. Klasse meiner Anstalt so zu erwärmen, daß jeder sich Badende damit sehr zufrieden sein wird und dürfte bei strengster Kälte Niemand Gefahr laufen, sich beim Baden in meiner Anstalt zu erkälten.

Zugleich bemerke ich, daß ich außer dem Dampfbad noch eine Abtheilung für **irisch-römische Bäder** nach neuestem System, sowie einen **Doucherraum** mit neuer Kopf- und Mantel- (Ring-) Douche gebaut habe. Durch den Bau eines mehrere Mal größeren Wasserreservoirs dürften auch die Douchen den gewünschten stärkeren Druck ausüben.

Preise lasse ich Winter und Sommer gleich.

1 Wannenbad 1. Klasse Mt. 0,75, (1 Dg. Mt. 7,50).

1 „ „ 2. „ „ 0,50, (1 „ „ 5,00).

1 Douchebad Mt. 0,75, (1 Dg. Mt. 7,50).

1 römisch-irisches oder russisch. Dampfbad Mt. 1,50,

(1 Dg. Mt. 15,00).

Ingredienzien zu Kurbädern werden zu den billigsten Preisen berechnet. Ich werde mir es auch ferner angelegen sein lassen, daß meinem Unternehmen zu Theil gewordene Vertrauen stets zu rechtfertigen und erbitte für meinen weiteren Wirkungskreis eine wohlwollende Unterstützung.

Reinhold Tschörtner,

Besitzer.

3226

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: J. Scheibert.



Nähmaschinen-Feder

Die praktische und hygienische Bedeutung dieser Feder besteht darin, daß sie durch ihre parallele Richtung mit der Schriftlage die Grundstriche auf naturgemäße Weise ausführt und es ermöglicht, beim schreiben gerade vor dem Tische zu sitzen.

2443

Niederlage bei Carl Klein.

Eine ältere, unabhängige, thätige

Wirthschafterin

sucht jetzt oder später selbständige Stelle, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten postlag. **C. F. 100** Wittgendorf i. Schl. 3256

Dominiu Erdmannsdorf sucht zum Neujahr: 3291

1 verheir. Pferdeknecht,
1 dgl. Futtermann,
1 dgl. Schenknecht.

Ein kleines, einfach möblirtes Zimmer wird bald zu beziehen gesucht. Offerten nebst Preisangabe gefl. in der Expedition dieses Blattes unter **A. B.** niederzulegen. 3251

Landhaus bei Hirschberg.

Heute, Sonnabend: **Schweine-Schlachten.** Von 10 Uhr ab: Wellfleisch und Wellwurst (eigenes Fabrikat). **Thiel.**



Tietze's Hôtel in Hermsdorf u. K.

Sonntag den 29. October c.:

Kirmes, Concert und Tanz.

Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr.

3287

General-Versammlung

des Hirschberger Gustav-Adolf-Vereins in Hirschberg.

Mittwoch den 1. November c.

Früh 10 Uhr Gottesdienst (Pastor Hirschberg-Schreiberhan), 11 Uhr öffentliche Versammlung im Cantorhause. Tages-Ordnung: 1) Bericht des Vorsitzenden; 2) Rechnungslegung; 3) Verwendung der Einnahmen; 4) Wahl von 5 Vorstands-Mitgliedern; 5) Wahl des Deputirten und seines Stellvertreters für die nächste Haupt-Versammlung. — Zu recht reger Theilnahme ladet die Vereins-Mitglieder hierdurch ein
3281 **Der Vorstand.**

Berliner Börse vom 26. October 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Stmstag.		Stmstag.
20 Fres.-Stücke	16,18	Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rück. 115	4 1/2 107,20
Imperial	—	do. do. rück. 100	4 96,60
Oesterr. Banknoten 100 fl.	171,20	Brenß. Hyp.-Bef.-Act.-G. Cent.	4 101,00
Russische do. 100 Ro.	262,75	Schlesische Bod.-Kred.-Pfdb.	5 102,90
		do. do. rück. à 110	4 106,90
		do. do.	4 98,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 101,50	Bank-Actien.	
Brenß. Cons. Anleihe	4 104,20	Breslauer Disconto-Bank	6 87,50
do. do.	4 100,90	do. Wechsel-Bank	6 104,70
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 98,90	Niederlausitzer Bank	6 93,00
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 102,90	Norddeutsche Bank	10 162,50
do. do. diverse	4 100,90	Oberlausitzer Bank	5 101,60
do. do. do.	3 1/2 95,50	Oesterr. Credit-Actien	11 1/2 522,50
Berliner Pfandbriefe	5 109,00	Pommersche Hypotheken-Bank	0 38,50
do. do.	4 104,00	Posener Provinzial-Bank	7 120,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 90,40	Prenßische Bod.-Kred.-Act.-Bank	6 108,70
Posenische, neue do.	4 100,50	Prenßische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 123,70
Schles. altlandtschaft. Pfandbriefe	3 1/2 93,40	Prenßische Hypotheken-Act.-Bank	4 78,50
do. landtschaftl. A. do.	4 —	Prenßische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	2 1/2 86,70
do. do. C. II. do.	4 101,20	Reichsbank	6 149,20
Pommersche Rentenbriefe	4 100,60	Sächsische Bank	6 122,50
Posenische do.	4 100,40	Schlesischer Bankverein	6 109,10
Prenßische Rentenbriefe	4 100,40		
Schlesische do.	4 100,70		
Sächsische Staats-Rente	3 —		
Prenßische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,90		
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rück.	5 108,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 44,90
do. do. rück. à 110	4 102,20	Breslauer Pferdebahn	5 119,50
do. do. rück. 100	4 95,00	Berliner Pferdebahn (große)	9 184,50
Pr. Bb.-Cr.-Pfdb. rück. 110	5 110,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	5 103,50
do. do. III. rück. 100 1882	5 100,50	Schlesische Feuerversicherung	17 930,00
do. do. V. VI. rück. 100 1886	5 104,10		
		Bank-Discount 5% — Lombard-Zinsfuß 6%	
		Privat-Discount 4 1/2 %	

Druck von B. Fjand (Paul Dertel) in Hirschberg.